

Fasnacht 1978

Autor(en): Rudolf Suter
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 1978

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/b1df5b96-2d36-415e-8db7-5dee2895e7ed>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Rudolf Suter

FASNACHT 1978

Das «Ausfransen» der Fasnacht in die Vorfasnachtszeit hinein – man denke an das Monstre-Trommelkonzert, den Kleinbasler «Charivari» (diesmal wegen Volkshausrenovation im Gundeldinger-Casino), das Preistrommeln und -pfeifen, das Fauteuil-«Pfyfferli» und das 1. regionale Preistrommeln in Liestal – dieses Ausfransen, das sich oft auch bis weit nach der Fasnacht, ja übers ganze Jahr erstreckt, wurde einem an der Fasnacht 1978 besonders stark bewusst, weil sie auf das frühestmögliche Datum, den 13./15. Februar, fiel. In dieser Vorfasnachtszeit wurde es überdies etwas unruhig ob des Fasnachts-Comités Klassierung in A-, B- und C-Cliquen und ob einer Konkurrenzplakette, die im Kleinbasler «Schofegg» das Fasnachtslicht erblickte. Unmut erregte schliesslich, dass ein regionaler Gratisanzeiger Schnitzelbankverse publizierte, ehe diese überhaupt vorgetragen worden waren. – Solche Vorwegnahmen des Fasnachtserlebnisses erinnern ein bisschen an die Osterhasen, die gleich nach der Fasnacht in den Schaufenstern auftauchen, und an die Weihnachtskugeln gleich nach der Herbstmesse. Nicht von ungefähr wählen in den letzten Jahren stets einige Cliquen gewisse fasnächtliche Missstände als Sujet, so auch an dieser Fasnacht. Ausserdem lässt sich nicht verkennen, dass im Bereich des oft so gepriesenen Fasnachtswitzes eine leise Verarmung, gepaart mit einer leichten Vergröberung, stattgefunden hat. «In einem gewissen Sinne sind wir degeneriert, was unseren Humor anbelangt»,



Fasnachtsmotto 1978: «E Schääse blybt e Schääse»

meinte ein prominenter Fasnächtler. Recht zutreffend schrieb in diesem Zusammenhang Felix Thomann in der Basellandschaftlichen Zeitung vom 4. Februar 1978: «... Wir kennen einander kaum mehr, wissen weniger

voneinander, und damit werden auch die feinsten Pointen unter das Parkett gewischt. Ein gewisser «Söll-emol-cho»-Humor verdrängt unseren ureigenen Basler Witz. Allgemeinplätziges Mögge und persönliche Anrempelungen haben bedeutend mehr Aussicht, zur Erfolgspointe zu werden, als Feinheiten und subtile Anspielungen. Diese Probleme haben aber mehr mit unserer Stadtentwicklung, mit dem Desinteresse an der engsten Umwelt denn mit unserer Fasnacht zu tun. Fernsehen sowie Einheits-, Monopol- und Boulevardpresse haben weder Zeit noch Raum noch Geist, der Bevölkerung jene Informationen zu liefern, die schliesslich auch der Fasnacht die typischen Pointen liefern. In diesem Sinne befindet sich unsere ganze Fasnacht in einem Wandel, in einer Entwicklung zur allgemeinen Volkstümlichkeit des technisierten ausgehenden 20. Jahrhundertsts ...»

Aber allen kritischen Äusserungen zum Trotz war die vergangene Fasnacht für alle Aktiven und Passiven wiederum das grosse Erlebnis des Jahres. Viel zum Gelingen trug das ausgezeichnete Wetter bei. Noch beim sonntagabendlichen «Abpfeifen» der Laternen wehte ein rauhes Schneewindlein, wenn auch unter fast heiterem Himmel. Vom Morgenstreich an war es während der drei Tage beinahe windstill und zumeist sonnig, wenn auch die Temperatur kaum je viel über null Grad stieg. Noch in der Nacht zum Donnerstag setzte starker Schneefall ein – Auftakt zur «Basler Eiszeit», von der an anderer Stelle dieses Buches die Rede ist.

Nun zu den von den Cliques und den Schnitzelbänkern angepeilten Sujets. Ihre Vielfalt war einerseits wiederum grösser als auch schon, andererseits war bemerkenswert das fast völlige Fehlen des Politischen. – In vorderster Linie rangierten folgende Sachen und Begebenheiten (ungefähr nach Häufigkeit



Top-Sujet Tinguely-Brunnen

geordnet): der kostspielige Ankauf der umstrittenen «Feuerstätte» von Beuys, das geplante Casino-Schiff beim Kleinen Klingental, die Degeneration der Fasnacht, das Eidgenössische Schwingfest zu St. Jakob, das Flohmarkt-(Un)wesen, die grosse Bocklin-Ausstellung, der durch das Finanzdepartement verschuldete Verlust der Küderli-Millionen, die Einführung des «Stützli-Sex», die Fachausstellung IGEHO, der Slogan «D Polizei isch do», die erhöhten Tram- und Telephontaxen, die Rollbrettseuche, das Winzerfest in Vevey, der Kreditanstalt-Skandal in Chiasso, der Tinguely-Brunnen, der mögliche Anschluss des Laufentales an Basel, das geschmuggelte Fleisch und natürlich der hilflose Schrei am Fernsehen «Söll emol cho!» – All das und noch viel mehr fand seinen «literarischen» Niederschlag in weit über 200 Cliquenzeedeln, 50 bis 60 Schnitzelbänken und in den Laternenversen. Im folgenden drucken wir ein paar wenige der besten Kostproben ab.

Zum Sujet Nr. 1, Beuys:

Hänn Si d Queen au gsee dur Londe faare?
Also mii het si duurt in däm billige Kaare.
Me hätt ere doch fir das Fesch, das scheene,
Dä koschber Waage vom Beuys kenne leene.

Schnitzelbank Glepfschytt

Do muult e Määrtfrau, woo si s Gmies in
d Gugge zwängt:
«Zwai Fimflyber fir drei Äärbsli, dasch jo
gshänggt.

Gescht het mir nämlig soone Kunschtfrind
welle zää

Myljoone fir my alte Laiterwaage gää.»

Schnitzelbank Pfäfferschoote

E Laiterwaagen imme Saal – e Kunscht-
wäärgg soll das sy?
Und d Bsuecher, wo drum umme steen, die
gnaisse hilfloos dryy.

E Schugger druggt dur d Lyt und frogt:

«Was isch denn do basiert?»

Wäm gheert dä Waage? S koscht e Buess,
do inn wird nit parggiert!»

Schnitzelbank Steersänder

Der Beuys kassiert in unsrer Stadt
300 000 Frange.

Das längt grad fir e Laiterwaage

Mit zwai Yseblange.

Do frogsch di wiirgglig als wie mee

Und gratisch dii am Baart,

Wievyyl mues denn en Arzt verdiene,

Wo Mercedes faart?

Schnitzelbank Rysneegel

*Und zu Böcklin überleitend mit dessen
Helgen Kentaurenkampf:*

Y find das wiirgglig gaar nit scheen,
Wie die enand der Grind verschleen.

Und alles nur – s isch nit zuem Saage –
Wägen em Beuys sym Laiterwaage.

Schnitzelbank Standpauke

... Wär gaar der Beggli no am Lääbe,
Wär allwääg scho sy greescht Bischträäbe,
E Laiterwäägeli deerfe z moole,
Fir Dooti uff sy Insl z hoole.
En Ängeli wurd d Daiggsle styyre,
Und hinde kennt der Deifel fyre.
Was mainsch, wie hoch wär ächt der Loon
Fir soon e Kombynazioon? ...

Aus dem Zeedel der Breo-Clique

... Der Beggli driiffsch an jeedem Egge:
S git Beggli-Wiirscht und Beggli-Wegge,
S git Beggli-Lyybli, Beggli-Seggli,
S git Beggli-Hoose, Beggli-Reggli,
S git Beggli-Biggse, Beggli-Glogge,
S git Beggli-Bäärt und Beggli-Logge,
S git Beggli-Helge, Beggli-Segg,
S git Beggli-Däsche, Beggli-Begg.
Me redt in Baasel, nai wie schreggli –
Im letschte Joor nyt als vom Beggli.
Und nummen e baar Kenner steene:
«De mortuis nil nisi bene!»

Aus dem Zeedel der Alte Glaibasler

Zu Böcklins Toteninsel:

Der Beggli duet e Bildli binsle,
Es isch bikannt as Dooteninsle.
Ai Mentsch im Kaan faart doodruff zue,
S isch dunggel, fascht kai Liecht, s isch Rue.
Der Hansli luegt und syffzget schwäär:
«Wenn s nur z Baasel au so lääbig wäär!»

Schnitzelbank Sälbschtusleeser

*Und zum dritten Kunsthöhepunkt, zum
Tinguely-Brunnen:*

Der Groosbuur Mascht vo Schönebueche
Duet der Tinguely-Brunne bsueche:

«Dä Apparaat chönnt me bruuche zuem
der Mischte verfüere;
Als Heuwänder chönnt me daine dört
brobiere.»
Au d Holzsäagi und d Baumsprützi däten
em gfallē.
Do frogt är:
«Isch d Olma jetz nüm in Sangg Galle?»

Schnitzelbank Kaffi-Mihli

Der Schuufler, der Seechter und
d Fontäane,
Wo ire säilige Läärlauff geen,
Die dängge nämlig s Glyych vo däane,
Wo um der Brunnen ummestēen.

*Aus dem Zeedel der
Fasnachtsgesellschaft Gundeli*

... Liisch der TINGUELY vo hinde,
Kasch fascht d Weertli Y LUEG NIT
finde ...

Aus dem Zeedel der Rootsheere Jungi Garde

*Zum Kreditanstaltskandal Chiasso
(inkl. nasser Sommer):*

E Sintflueträge, ganz e schlimme,
Macht uns im letschte Summer z schwimme
Es dien schynts scho an alle Haxe
De Ticinesi Schwimmhyt waggse.
Der Syde het s ganz bsunders droffe:
D Gredytaschtalt isch fascht versoffe.

Schnitzelbank Gaifermänteli

As glaine Maa, do käämtsch an d Kasse;
D Gredytaschtalt darf wytter brasse.
By uns, do deerfe d Bangge grangge
Und bschysse, bis si aafeen schwangge.
S haisst aifach pscht, und schigg di dry ...
Y schämm mi bald, e Bänggler z syy.

Schnitzelbank Zytigs-Anni

Zur Telephon- und Tramtaxenerhöhung:

Wenn d Männer by Fraue wänn Ydrugg
schinde,
Dien si so mit em Autischlüssel zinde.
So Type leen mir hit glatt stoo;
By uns mues scho ain mit eme Dramkäärtli
koo.

Schnitzelbank Glepfschytt

Wenn alli Laufedaaler
Zue Basel iberlauffe,
Macht s Drämli au no z Laufe
En unrentabli Schlauffe.

Schnitzelbank Cantonalbangg

Won i d Blindarmentzindig ha bikoo,
Han en sälber uusegnoo.
Si glaube nit, wie me doo ka spaare:
Jetz kaan i wider Drämli faare.

Schnitzelbank Glämmerlisagg

Y heeren e Gleggli, es isch s Delifoon.
Es lyttet und lyttet, Si kenne dä Doon.
Ych mach däm, wo lyttet, e Fraid und nit
z gnapp:
Wil s doch eso dyyr isch, nimm ych s gar
nit ab.

Schnitzelbank Sälbschtusleeser

*Zum leichtfertigen Verlust der Küderli-
Millionen:*

Der Haitz legt schnäll bym Küderli zää
Mylioonen aa.
Het kurz druff aabe vier Brozänt
Konkuursgäld retour ghaa.
Jetzt soll no aine koo, wo sait, dä syyg nit
kompetänt,
Denn woodeliwoo griegsch nundebuggel hit
no vier Brozänt?

Schnitzelbank Rysneegel

Bim Staat git s jetz e ganz e rigoroose
Bifääl: Die ghaizte Byroo sinn verbyy!
D Biamte draage langi Unterhoose



Und spaaren iri ganz Energyy.
 Und au der Kassjee (Doggter Haitz) soll
 ooni Haizig pfluuse,
 Sunscht rysst dä wider s Fänschter uff und
 keit Myljoonen uuse. *Schnitzelbank
 Schellede*

*Küderli-Millionen in Verbindung mit dem
 neuen Tell-Musical:*

... Beim Storggen unten trifft der Tell den
 Burget Cheese
 Und bat ihn: «Gimmer 20 Stutz – mir goot
 s so myys.
 Ich hab's sogar im tiefschten Schächental
 vernommen,
 Durch diese, deine Hohle Kasse muss es
 kommen!»
 Der edle Herr sagt: «S duet mer laid, mein
 liebes Brüderli,

Vervielfältigter Fasnachtscomité-Obmann Peter Lotz

Die letzten zehn Millionen gaben wir dem
 Küderli.»

Da sprach der Wilhelm Tell zu Walter,
 seinem Knaben:
 «Wart nur, bald rast der See und will sein
 Opfer haben.

Gar mancher Basler nämlich denkt sich:
 Mich tät's raizen,
 Den luschen Seggelmaischer Bobby zu
 verhaitzen.

Und andre würden gern dem Cheese den
 Käse reiben,
 Dass er als Landammann nicht länger
 möchte bleiben!»

Doch dieser meint: «Ihr müsst euch nicht
 bei mir beschweren,

Wenn's neumen stinkt, dann bin ich
maischtens in den Ferien.» ...

Aus dem Zeedel der Basler Bebbi

*Auch andern Magistraten wird der Käse
gerieben:*

Kais vo unsren Äntli
Wott mit em Ritschard blaudere,
Denn Äntli dien gärn schwaadere,
Und är duet lieber schwaudere.

Schnitzelbank Cantonalbangg

Der Pinocchio, dä het, wenn er liegt,
Als e lengeri Naase griegt.
Wenn im das Schiggisaal au dät wingge,
Was mainsch, der Bonvin hätt e Zingge!

Schnitzelbank Stachelbeeri

Zeitungen werden nicht verschont:

Juhui, ai Joor git s d Baasler Zyttig
Und drum e Zyttigs-Anni-Gryttigg:
Ai Zyttig haisst au nur ai Mainig,
So sinn mer ainer Mainig ainig.
Ai Mainig git s, jäwoll di hämmer:
E rächt zwaiti Zyttig wämmer.

Schnitzelbank Zytigs-Anni

Är suecht Sii, und sii suecht mii.
Sii suecht sii, und äär suecht dii.
Är suecht sich no sii und Sii.
Sii und äär suecht non e Sii.
Är suecht äär, dä gluschtig Gnaab –
Und alli findsch im Doppelstaab.

Schnitzelbank Haiwoogschangi

Zu den hohen Arzthonoraren:

My Soon soll s besser haa als yych, dä griegt
e Wylla.
Sy Frau drait Slips us Neerz und Halter us
Chinchilla.



Im Rollsroiss duet en denn sy Schoföör
ummefiere. –
Nur sott dä Duubel jetz go Medyzyyn
studiere! *Schnitzelbank Giftschysser*

*Zum Waffen selbstbedienungsladen
Schweiz:*

Der Waffehändler Knöpfli John
Verkauft drei Gweer samt Munyzioon
Däm Terorisch mit Terorööse-Brut am
Aarm.
«Daarf i frooge: Nämme Si Määrgli,
het s au Blatz in Irem Netz?
Soll i s verpagge, git s e Gschänggli –
oder bruuche Si s grad jetz?»
Schnitzelbank Sadischtelfingge

*Zur kommerziell ausgeschlachteten
Fasnachtskunst:*

... Hätt der Rubens frie gheert lytte,
Wie me gschwind vyl Bulver hoolt,
Hätt är scho zue syne Zytte
Statt die glatte satte Grytte
Nummen alti Dante gmoolt ...
Aus dem Zeedel der Pfluderi-Clique

Rollbrett und Dollar-Talfahrt kombiniert:

Der Hansli kauft e Rollbrätt vo aim am
Claragraabe,
Mit däm saust är vom Rollerhof zuem Rolli
Rasser aabe.
Jetz, won är im Gipsbett lyt, sait er ganz
bifreit:
Esoo uff d Schnuuren isch glaub numme no
der Dollar keit. *Schnitzelbank Broleete*

Zur Bergfinken-Invasion im Herbst 1977:

S leen sich im Heerbscht e baar Myljoone
Fingge
Im Baaselbiet in d Wälder aabesingge.

Die kenne z Lieschtel froo syy, ooni z liege,
Dass d Elifante by uns noonig kenne fliege!
Schnitzelbank Halb-Suuri

*Zur Übernahme des Bally-Konzerns durch
Bührle:*

Neischtens macht, das frait is alli,
D Fiirma Bührle d Schue vom Bally.
Jetz draht me denn, wenn s kunnt go saiche,
Gweerschutzedeggel an de Schaiche.
Schnitzelbank Stachelbeeri

Und die ewigen Zürcher:

E Kischtli wien e Raadio,
Zwai Schlyych, e Schnitt in Ranze:
S dien d Chirurgen emene Aff
S erscht Kunschthäärz ynepflanze.
Doch d Affegwäärggschaft goot uff d Baim,
Duet lutstargg broteschtiere:
«Dien doch so Sache gfelligscht zeerscht
An Zircher uusbrobiere!
Schnitzelbank Uffegumperli

Und in Anlehnung der Stützli-Sex:

Jetz gsiit me z Ziiri dur e Schlitzli
E bitzli Schnitzli fir e Stitzli.
Die Stigger, wo d Ziircher bistuune dur
d Fuege,
Mieste z Baasel zaale zem Uuseluege!
Schnitzelbank Stachelbeeri

Zum Flohmarktswesen:

... Am Aafang mechte mir brobiere
Der Floomäärt suuber z definiere:
E Floomäärt isch, wenn s aim duet glinge,
Der greeschti Ramsch an Geegner z bringe,
Esoo, dass dää sich frait und lacht,
Er haig der Schygg vom Lääbe gmacht ...
Aus dem Zeedel der Schnurebegge

*Aus dem Paradies wird Verschiedenes
vertrieben, so auch:*

... Der Staat, dä goot glaub blind uff
d Piirsch,
Verjagt derbyy der greescht vo Hiirsch ...
Aus dem Zeedel der Schnoogekerzli

*Der 25 Jahre regierenden Queen wird ein
Basler Besuch schmackhaft gemacht, mit
lockenden Argumenten:*

... Au Prinzler hänn mer ganzi Masse.
Mer underschaide doo zwai Glasse:
Die ainte brinzle jeede Daag
Dehaim – und suscht an Gaartehaag.
Doch d Väärsliprinzler saichele
Erscht wenn s duet moorgestraichele.
Im Big Ben Pöb kasch billig löntsche,
Im Kilt-on, nit so billig, bröntsche.
Und wottscht nit uff der Kunschti curle,
No machsch e Trip in d Langen Earle.
Wottscht Dii der Sunntigspflicht entleedige?
Der Erzbischof vo Canter-Buri duet Der
breedige!

Der Böcklinham-Palascht wird, wie uns
alle,
Au Diir in Baasel bsunders gfalle.
Und goht s Der zwischenyynne psychisch
myys,
No dringg e Whisky-Soda mit em Cheese:
Mit däm kasch Dii verbrüderle,
Wenn D im e bitz duesch küderle ...
Aus dem Zeedel der Spale-Clique

*Und schliesslich zu den gefälschten Unter-
schriften des Laufenstrasse-Referendums
(es figurierten auch Verstorbene!):*

D Frau Müller, achzähundertfünf,
Fäld 14, Raaie 3,
Rieft uff em Heernli irem Noochber:
«Loose Si, Her Frei,
Het ächt d Frau Emma Wysebach,
Fäld 15, Raaie 7,
Das Referändum Lauffestrooss
Au scho unterschriibe?»

Schnitzelbank Rysneegel

